

Mit Leidenschaft für die Hospizarbeit

Wechsel im Vorstand des Fördervereins Hospiz Agape e.V.

Nach sechs Jahren hat es im Mai 2012 einen Wechsel „auf der Kommando-Brücke“ des Fördervereins Hospiz Agape e. V. gegeben, wie es Stefan Weisbrod, Kämmerer der Stadt Walldorf und Geschäftsführer der Hospiz Agape gGmbH, bei der jüngsten Gesellschafterversammlung im Rathaus Walldorf am 18. Juli formulierte.

Bei der Versammlung wurde Dr. Gerd Grossmann als Erster Vorsitzender des Fördervereins offiziell verabschiedet und Hans Klemm, den die Mitgliederversammlung Ende Mai einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt hat, willkommen geheißen. Grossmann, der sich nach eigener Aussage „mit Leidenschaft“ in die Hospizarbeit vertieft hatte, nahm seinen 70. Geburtstag zum Anlass, sich von seiner „Hospizfamilie“ zu verabschieden, um sich mehr der privaten Familie zu widmen. Es sei ihm nicht leicht gefallen, das Amt aufzugeben, meinte er, doch ab siebzig müsse man abwägen, wie man seine Zeit einteilen wolle. Auch bei weiteren Posten im Vorstand des Fördervereins gab es Wechsel. Anke Dannheimer, die bisherige stellvertretende Erste Vorsitzende, sowie die Beisitzerinnen Petra Schwab und Gerda Ullrich sowie Schriftführer Karl-Heinz Dette schieden auf eigenen Wunsch aus ihren Ämtern. Dr. Alexander Eger, Bürgermeister von St. Leon-Rot, übernimmt das Amt des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden und ist Vertreter der beteiligten Kommunen. Hans-Dieter Weis, Bürgermeister von Dielheim, ist Zweiter Stellvertretender Vorsitzender. Ulrike von Seydlitz-Kurzbach wird Schriftführerin. Angelika Krügel und Gabriele Schindler bleiben Beisitzerinnen und Anton Kremer versieht weiterhin das Amt des Rechners. In der Gesellschafterversammlung erhält die Dietmar-Hopp-Stiftung künftig einen ständigen Sitz, den auf Wunsch von Anneli und Dietmar Hopp Walldorfs Altbürgermeister Heinz Merklinger einnimmt. Stefan Weisbrod begrüßte das Interesse der Dietmar-Hopp-Stiftung, das von ihr gestiftete Hospiz künftig „noch enger inhaltlich zu begleiten“. Mit Heinz Merklinger heiße man den eigentlichen Initiator des Hospizes in dem Gremium willkommen.

Im Sinne der "Agape"

Stefan Weisbrod bedauerte, dass alle Überredungskünste nicht gefruchtet hätten und Gerd Grossmann den Führungstab nun in andere Hände gelegt habe. Weisbrod charakterisierte die Zeit seit der Gründung des Fördervereins im Jahr 2007



Dr. Gerd Grossmann (mit Blumen) mit einem Teil der "Hospizfamilie": Geschäftsführer Stefan Weisbrod, Wolfgang Wilhelm (PZN), Hospizleiter Günther Gehrlein, Wieslochs Oberbürgermeister Franz Schaidhammer, Hans Klemm, neuer Erster Vorsitzender des Fördervereins, Walldorfs Bürgermeisterin Christiane Staab, Josef Eisend (Ökumenische Hospizhilfe Südliche Bergstraße e. V.) und Altbürgermeister Heinz Merklinger als Vertreter der Dietmar-Hopp-Stiftung (v.l.n.r./Foto: Pfeifer)

als „sehr arbeitsreich, aber auch äußerst erfolgreich“. „Sie haben keine Mühen und keine Anstrengungen gescheut, für unsere Einrichtung Spendengelder zu akquirieren und vor allem auch die Hospizidee nach außen in die Köpfe der Bevölkerung zu tragen“, stellte Weisbrod fest. Als herausragende Beispiele für Grossmanns Initiativen nannte Weisbrod unter anderem den „Ball der Sterne“ im Mannheimer Rosengarten zugunsten des Fördervereins, die zahlreichen Benefizkonzerte des SAP Sinfonieorchesters unter Leitung von Johanna Weitkamp, Benefiz-Golfturniere oder das erste Wieslocher Hospizgespräch. Auch in unzähligen Einzelgesprächen habe es Grossmann verstanden, für das Hospiz in jeder Hinsicht zu werben. Nahezu 800.000 Euro habe der Verein in den letzten fünf Jahren an Spenden gesammelt für den Betrieb des Hospizes, die Zahl der fördernden Vereinsmitglieder sei auf über 230 geklettert. „Sie waren in all Ihrem Engagement selbstlos tätig, ganz im Sinne unseres Ursprung griechischen Namens der ‚Agape‘, der selbstlos schenkenden Liebe“, meinte Stefan Weisbrod anerkennend.

Auch Wieslochs Oberbürgermeister Franz Schaidhammer, der für die Gesellschafter der Hospiz Agape gGmbH sprach, dankte Gerd Grossmann herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz. Er erinnerte daran, dass der Förderverein seine Arbeit schon vor dessen offizieller Gründung aufgenommen habe. Dank des Förder-

vereins seien die Bedenken, wie man die unvermeidbaren Defizite des Hospizes reduzieren könne, rasch zerstreut worden. Grossmann und sein Team hätten es auch verstanden, den Hospizgedanken erfolgreich in der Region zu verbreiten.

Dank an die Hospizfamilie

„Wir sind anfangs richtig hausieren gegangen“, berichtete Gerd Grossmann, der gerne zugab, vor der Aufgabe, rund 120.000 Euro im Jahr „reinzuholen“, großen Respekt gehabt zu haben. Seine Motivation sei gewesen, mit der Hospizarbeit „etwas zu tun, was für das Leben wichtig ist“. Das Ziel sei gewesen, die Bevölkerung zu informieren und den Spendenfluss anzustoßen. Dabei sei auf die „Hospizfamilie“, die sich auch regelmäßig zum „jour fixe“ traf, zu hundert Prozent Verlass gewesen. Grossmanns Dank galt allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Die anwesenden scheidenden Vorstandsmitglieder Anke Dannheimer, Petra Schwab und Gerda Ullrich lobte er für ihre vielfältige Hilfe, sei es durch praktische Ideen, die den Alltag im Hospiz verbessern halfen oder durch ihre Kontakte zu Sponsoren und ihr Organisationstalent. „Ich werde nicht aufhören, die Hospizidee zu verfolgen und zu begleiten“, versprach Grossmann.

Dankbar für Gerd Grossmanns fruchtbare Arbeit zeigte sich auch sein Nachfolger im Amt, Hans Klemm, der erklärte, dass alle scheidenden Vorstandsmitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt würden.